

9. Sonntag im Jahreskreis B

*Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht,
nicht der Mensch für den Sabbat. Deshalb ist
der Menschensohn Herr auch über den Sabbat. (Mk 2,27-28)*



Erste Lesung

Deuteronomium 5,12-15

So spricht der Herr: Halte den Sabbat: Halte ihn heilig, wie es dir der HERR, dein Gott, geboten hat! Sechs Tage darfst du schaffen und all deine Arbeit tun.

Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem HERRN, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind und dein Esel und dein ganzes Vieh und dein Fremder in deinen Toren. Dein Sklave und deine Sklavin sollen sich ausruhen wie du.

Gedenke, dass du Sklave warst im Land Ägypten und dass dich der HERR, dein Gott, mit starker Hand und ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat. Darum hat es dir der HERR, dein Gott, geboten, den Sabbat zu begehen.

Zweite Lesung

2 Korinther 4,6-11

Schwestern und Brüder! Gott, der sprach: Aus Finsternis soll Licht aufleuchten!, er ist in unseren Herzen aufgeleuchtet, damit aufstrahlt die Erkenntnis des göttlichen Glanzes auf dem Antlitz Christi.

Diesen Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen; so wird deutlich, dass das Übermaß der Kraft von Gott und nicht von uns kommt. Von allen Seiten werden wir in die Enge getrieben und finden doch noch Raum; wir wissen weder aus noch ein und verzweifeln dennoch nicht; wir werden gehetzt und sind doch nicht verlassen; wir werden niedergestreckt und doch nicht vernichtet. Immer tragen wir das Todesleiden Jesu an unserem Leib, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib sichtbar wird.

Denn immer werden wir, obgleich wir leben, um Jesu willen dem Tod ausgeliefert, damit auch das Leben Jesu an unserem sterblichen Fleisch offenbar wird.

Evangelium

Markus 2,23-28

An einem Sabbat ging Jesus durch die Kornfelder und unterwegs rissen seine Jünger Ähren ab. Da sagten die Pharisäer zu ihm: Sieh dir an, was sie tun! Das ist doch am Sabbat nicht erlaubt.

Er antwortete: Habt ihr nie gelesen, was David getan hat, als er und seine Begleiter hungrig waren und nichts zu essen hatten, wie er zur Zeit des Hohepriesters Abjatar in das Haus Gottes ging und die Schaubrote aß, die außer den Priestern niemand essen darf, und auch seinen Begleitern davon gab?

Und Jesus sagte zu ihnen: Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat. Deshalb ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.

Zum Nachdenken

"Brauchen Sie einen wöchentlichen Ruhetag?" Wahrscheinlich werden die meisten Menschen diese Frage bejahen. Die Auseinandersetzung um Sinn und Unsinn im Zusammenhang mit dem wöchentlichen Ruhetag steht im Mittelpunkt der heutigen Bibelstellen. In der ersten Lesung hören wir den wesentlichen Hinweis zu diesem Tag: "Halte den Sabbat: Halte ihn heilig ... Sechs Tage darfst du schaffen ... Der siebte Tag ist ein Ruhetag ..." (Dtn 5,12-14) Hier wird das dritte der sogenannten 10 "Gebote" (= 10 Weisungen zum Leben) zitiert, samt der Begründung für dessen Einführung: "Gedenke, dass du Sklave warst im Land Ägypten und dass dich der HERR, dein Gott, mit starker Hand und ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat." (Dtn 5,15). Der Sabbat ist also der Tag, an dem der Mensch seiner Befreiung gedenken und sich dessen bewusst werden soll, dass er seine Freiheit Gott verdankt, der ihn aus der ägyptischen Treitmühle befreit hat. Gleichzeitig beruft sich der Sabbat auf Gottes Schöpfungswerk – weil Gott selber am siebten Tag geruht hat, soll sich auch der Mensch am siebten Tag der Woche Zeit zur Ruhe und Erholung gönnen und Zeit, um das Werk, das er sechs Tage lang geschaffen hat, wohlwollend und wertschätzend wahrzunehmen. Im jüdischen Verständnis zur Zeit Jesu kam dem Sabbatgebot neben der Beschneidung die größte Bedeutung für die Identität des Volkes zu, so sehr, dass manche Entwicklungen der Sabbatpraxis zu unmenschlichen Ausformungen geführt hatten. Die Jünger reißen am Sabbat einige Ähren ab, weil sie Hunger haben – sehr zum Missfallen der Pharisäer, war es doch verboten, am Sabbat zu ernten. Jesus heilt am Sabbat, was wiederum Ärger erregt – Heilung am Sabbat war nur bei Lebensgefahr erlaubt. Und doch stellt Jesus diesen heilungsbedürftigen Mann in die Mitte(!) – Jesus stellt den Menschen in die Mitte, nicht die Gebote! – und gibt ihm sein Heil, seine Ganzheit, seine Würde zurück.

*Mit diesen beiden Zeichenhandlungen macht er zweierlei deutlich: zum einen, dass jede buchstabengetreue und überzogene Auslegung des Sabbatgebotes die Menschen von der Freiheit in eine neue Sklaverei führt, die den Sinn des Sabbats in ihr genaues Gegenteil verkehrt. Zum anderen erweist er sich als derjenige, der durch sein Wort und sein Handeln dem Sabbat seinen eigentlichen, von Gott gegebenen Sinn wiedergeben will. Für Jesus entspricht es dem Willen Gottes, **gerade** am Sabbat Gutes zu tun und Not zu lindern! " Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat" (Mk 2,27) – deutlicher kann es gar nicht gesagt werden, dass bei der Auslegung von Gesetzen und selbstgemachten Regeln das umfassende Wohl des Menschen unbedingten Vorrang hat! Nie dürfen Weisungen und Regeln so gedeutet werden, dass ihre Befolgung anderen schadet oder sie benachteiligt!*

Für uns ChristInnen hat der Sonntag und Tag der Auferstehung als erster Tag der Woche den Sabbat abgelöst. Aber seine Bedeutung für uns ist ähnlich. Er ist uns geschenkt als Ruhetag, als Tag der Freiheit, als Tag, den es heilig zu halten gilt. Als Tag, den wir aus dem Alltäglichen herauslösen und zu etwas Besonderem machen sollen. Als Tag, der heilig wird, weil er sich von den anderen unterscheidet, weil er uns mit Kraft, Ruhe und Neuorientierung beschenken kann. Zu einem besonderen Tag wird dieser Tag aber nicht von selber – er ist uns angeboten als Geschenk, aber er braucht unsere Gestaltung. Er braucht eine Zeit und einen Ort, an dem wir dem Heiligen ganz bewusst Raum geben. Für uns ChristInnen ist diese Heiligung durch die Begegnung mit dem Auferstandenen gegeben – im Wort der hl. Schrift, im Gebet, in den Sakramenten, in der Begegnung mit unseren Mitmenschen. Wenn es uns gelingt, auf diese Weise unseren Sonntag zu leben, kann seine Kraft ausstrahlen in die ganze Woche hinein. Lassen wir uns diesen kostbaren Tag nicht nehmen!

9. Sonntag im Jahreskreis B

Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat. Deshalb ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat. (Mk 2,27-28)



Erste Lesung

Deuteronomium 5,12-15

So spricht der Herr: Halte den Sabbat: Halte ihn heilig, wie es dir der HERR, dein Gott, geboten hat! Sechs Tage darfst du schaffen und all deine Arbeit tun.

Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem HERRN, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind und dein Esel und dein ganzes Vieh und dein Fremder in deinen Toren. Dein Sklave und deine Sklavin sollen sich ausruhen wie du. Gedenke, dass du Sklave warst im Land Ägypten und dass dich der HERR, dein Gott, mit starker Hand und ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat. Darum hat es dir der HERR, dein Gott, geboten, den Sabbat zu begehen.

Zweite Lesung

2 Korinther 4,6-11

Schwestern und Brüder! Gott, der sprach: Aus Finsternis soll Licht aufleuchten!, er ist in unseren Herzen aufgeleuchtet, damit aufstrahlt die Erkenntnis des göttlichen Glanzes auf dem Antlitz Christi.

Diesen Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen; so wird deutlich, dass das Übermaß der Kraft von Gott und nicht von uns kommt. Von allen Seiten werden wir in die Enge getrieben und finden doch noch Raum; wir wissen weder aus noch ein und zweifeln dennoch nicht; wir werden gehetzt und sind doch nicht verlassen; wir werden niedergestreckt und doch nicht vernichtet. Immer tragen wir das Todesleiden Jesu an unserem Leib, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib sichtbar wird.

Denn immer werden wir, obgleich wir leben, um Jesu willen dem Tod ausgeliefert, damit auch das Leben Jesu an unserem sterblichen Fleisch offenbar wird.

Evangelium

Markus 2,23 – 3,6

An einem Sabbat ging Jesus durch die Kornfelder und unterwegs rissen seine Jünger Ähren ab. Da sagten die Pharisäer zu ihm: Sieh dir an, was sie tun! Das ist doch am Sabbat nicht erlaubt.

Er antwortete: Habt ihr nie gelesen, was David getan hat, als er und seine Begleiter hungrig waren und nichts zu essen hatten, wie er zur Zeit des Hohepriesters Abjatar in das Haus Gottes ging und die Schaubrote aß, die außer den Priestern niemand essen darf, und auch seinen Begleitern davon gab?

Und Jesus sagte zu ihnen: Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat. Deshalb ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.

Als er wieder in die Synagoge ging, war dort ein Mann mit einer verdorrten Hand. Und sie gaben Acht, ob Jesus ihn am Sabbat heilen werde; sie suchten nämlich einen Grund zur Anklage gegen ihn. Da sagte er zu dem Mann mit der verdorrten Hand: Steh auf und stell dich in die Mitte! Und zu den anderen sagte er: Was ist am Sabbat erlaubt – Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder es zu vernichten? Sie aber schwiegen. Und er sah sie der Reihe nach an, voll Zorn und Trauer über ihr verstocktes Herz, und sagte zu dem Mann: Streck deine Hand aus! Er streckte sie aus und seine Hand wurde wiederhergestellt. Da gingen die Pharisäer hinaus und fassten zusammen mit den Anhängern des Herodes den Beschluss, Jesus umzubringen.

Zum Nachdenken

"Brauchen Sie einen wöchentlichen Ruhetag?" Wahrscheinlich werden die meisten Menschen diese Frage bejahen. Die Auseinandersetzung um Sinn und Unsinn im Zusammenhang mit dem wöchentlichen Ruhetag steht im Mittelpunkt der heutigen Bibelstellen. In der ersten Lesung hören wir den wesentlichen Hinweis zu diesem Tag: "Halte den Sabbat: Halte ihn heilig ... Sechs Tage darfst du schaffen ... Der siebte Tag ist ein Ruhetag ..." (Dtn 5,12-14) Hier wird das dritte der sogenannten 10 "Gebote" (= 10 Weisungen zum Leben) zitiert, samt der Begründung für dessen Einführung: "Gedenke, dass du Sklave warst im Land Ägypten und dass dich der HERR, dein Gott, mit starker Hand und ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat." (Dtn 5,15). Der Sabbat ist also der Tag, an dem der Mensch seiner Befreiung gedenken und sich dessen bewusst werden soll, dass er seine Freiheit Gott verdankt, der ihn aus der ägyptischen Treitmühle befreit hat. Gleichzeitig beruft sich der Sabbat auf Gottes Schöpfungswerk – weil Gott selber am siebten Tag geruht hat, soll sich auch der Mensch am siebten Tag der Woche Zeit zur Ruhe und Erholung gönnen und Zeit, um das Werk, das er sechs Tage lang geschaffen hat, wohlwollend und wertschätzend wahrzunehmen. Im jüdischen Verständnis zur Zeit Jesu kam dem Sabbatgebot neben der Beschneidung die größte Bedeutung für die Identität des Volkes zu, so sehr, dass manche Entwicklungen der Sabbatpraxis zu unmenschlichen Ausformungen geführt hatten. Die Jünger reißen am Sabbat einige Ähren ab, weil sie Hunger haben – sehr zum Missfallen der Pharisäer, war es doch verboten, am Sabbat zu ernten. Jesus heilt am Sabbat, was wiederum Ärger erregt – Heilung am Sabbat war nur bei Lebensgefahr erlaubt. Und doch stellt Jesus diesen heilungsbedürftigen Mann in die Mitte(!) – Jesus stellt den Menschen in die Mitte, nicht die Gebote! – und gibt ihm sein Heil, seine Ganzheit, seine Würde zurück. Mit diesen beiden Zeichenhandlungen macht er zweierlei deutlich: zum einen, dass jede buchstabengetreue und überzogene Auslegung des Sabbatgebotes die Menschen von der Freiheit in eine neue Sklaverei führt, die den Sinn des Sabbats in ihr genaues Gegenteil verkehrt. Zum anderen erweist er sich als derjenige, der durch sein Wort und sein Handeln dem Sabbat seinen eigentlichen, von Gott gegebenen Sinn wiedergeben will. Für Jesus entspricht es dem Willen Gottes, gerade am Sabbat Gutes zu tun und Not zu lindern! " Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat" (Mk 2,27) – deutlicher kann es gar nicht gesagt werden, dass bei der Auslegung von Gesetzen und selbstgemachten Regeln das umfassende Wohl des Menschen unbedingten Vorrang hat! Nie dürfen Weisungen und Regeln so gedeutet werden, dass ihre Befolgung anderen schadet oder sie benachteiligt! Für uns ChristInnen hat der Sonntag und Tag der Auferstehung als erster Tag der Woche den Sabbat abgelöst. Aber seine Bedeutung für uns ist ähnlich. Er ist uns geschenkt als Ruhetag, als Tag der Freiheit, als Tag, den es heilig zu halten gilt. Als Tag, den wir aus dem Alltäglichen herauslösen und zu etwas Besonderem machen sollen. Als Tag, der heilig wird, weil er sich von den anderen unterscheidet, weil er uns mit Kraft, Ruhe und Neuorientierung beschenken kann. Zu einem besonderen Tag wird dieser Tag aber nicht von selber – er ist uns angeboten als Geschenk, aber er braucht unsere Gestaltung. Er braucht eine Zeit und einen Ort, an dem wir dem Heiligen ganz bewusst Raum geben. Für uns ChristInnen ist diese Heiligung durch die Begegnung mit dem Auferstandenen gegeben – im Wort der hl. Schrift, im Gebet, in den Sakramenten, in der Begegnung mit unseren Mitmenschen. Wenn es uns gelingt, auf diese Weise unseren Sonntag zu leben, kann seine Kraft ausstrahlen in die ganze Woche hinein. Lassen wir uns diesen kostbaren Tag nicht nehmen!